

Verpflichtung...  
Kriegszeiten...  
Verpflichtung...  
Kriegszeiten...

# Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-K., Poststraße 17, Fernruf 2071 u. 2121  
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt und  
Verlag Dr. G. Winkler, Poststraße 17, Fernruf 2101.  
Vertriebsstelle: Nr. 1028, Post: Hauptstadt Dresden Nr. 24707

Mittwoch, 17. April 1940

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebs-  
störungen hat der Verleger aus Verantwortung keine  
Haftung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, un-  
vollständig oder nicht erscheint. Druckerei: 18 Dresden.

## Weitere Truppenverstärkungen in Norwegen

Rüstenbefestigungen im Oslo-Fjord gefechtsbereit — Britischer Zerstörer versenkt

### Englischer Kreuzer vor Norwegen versenkt

Berlin, 17. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die allgemeine Lage in Norwegen ist im Laufe des 16. April durch weitere Verstärkung der deutschen Truppen und durch die Sicherstellung wichtiger Eisenbahnverbindungen gefestigt worden.

Im Raum von Narvik haben deutsche Truppen die Erzbahn bis zur schwedischen Grenze besetzt. Eine Widerstand leistende norwegische Abteilung wurde nach kurzem Kampf mit blutigen Verlusten für den Gegner verstreut. Ein Teil wurde gefangen, der Rest rettete sich über die schwedische Grenze. Bei Harstad auf der Insel Hinnoy, 60 Kilometer nördlich Narvik, landete der Feind Truppen. In der näheren Umgebung von Narvik wurden solche Versuche nicht unternommen.

Im Raum von Drontheim stehen deutsche Truppen bis zur schwedischen Grenze vor und besetzen die Bahn über Steinaraker.

Im Raum von Bergen verlief der Tag ruhig. Bei Stavanger führte die britische Luftwaffe in der Nacht vom 15. zum 16. April erneut Luftangriffe durch, die jedoch keinen militärischen Schaden anrichteten.

Den deutschen Truppen im Raum von Kristiansand ergaben sich weiterhin zwei norwegische Batterien.

Die Ausdehnung des von deutschen Truppen besetzten Gebietes im Raum von Oslo schreitet weiter fort. Die Bahnverbindung Oslo — Frederikstad — Galden — Årnes ist zur schwedischen Grenze hin hergestellt. Eine deutsche Kampfgruppe hat Skongvold am frühen Nachmittag des 16. April genommen und ist im weiteren Vormarsch nach Norden. Nördlich Sjønes griffen deutsche Panzer erfolgreich in den Kampf ein.

Die Kriegsmarine sicherte den Personal- und Materialnachschub nach norwegischen Häfen. Im planmäßigen Aus-

bau des Küstenschutzes wurden die Küstenbefestigungen im Oslo-Fjord in vollem Umfang gefechtsbereit gemacht.

Bei der Verteilung von Narvik fiel der Führer der Zerstörer, Kapitän zur See und Kommandore Vante, in heldenmütigen Kampf gegen britische U-Boote. Von den Besatzungen der beschädigten und nicht mehr gefechtsbereiten Zerstörer, die ihre Munition verstreut hatten, wurden rund zwei Drittel der Besatzung in die Verteilung Narviks zur Verstärkung der im dortigen Raum eingeleiteten Heerestruppen eingegliedert.

Ein deutsches U-Boot versenkte nördlich der Schetlands einen Zerstörer der „Tribal“-Klasse. Mehrere norwegische Torpedoboote wurden von der Kriegsmarine in Dienst gestellt.

Die Luftwaffe setzte am 16. 4. ihre Aufklärung über der mittleren und nördlichen Nordsee sowie an der norwegischen Westküste mit wertvollen Erkundungsergebnissen fort.

Trotz des schlechten Wetters wurden Einheiten der britischen Seestreitkräfte durch deutsche Kampflugzeuge angegriffen. Ein großes Transportschiff wurde durch Vollertrichter schwerster Kaliber getroffen, ein feindliches U-Boot und ein feindlicher Kreuzer 150 Kilometer nordwestlich des Moldefjordes, wie bereits gemeldet, durch schweren Bombentreffer versenkt. Bei der Jagdüberwachung an der Südwestküste Norwegens schossen deutsche Jäger am 15. 4. eine Lockheed-Hudson und ein Sunderland-Flugboot ab.

Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

An der Westfront sprengten südwestlich Merzia eigene Stoßtrupps vier feindliche Unterstände, rieben die über 50 Mann starke britische Besatzung auf und brachten Gefangene, Waffen und Munition als Beute ein.

### England sucht Scheinerfolge

Die westlichen Demokratien stehen wieder einmal vor der Notwendigkeit, ihren Parlamenten, die jetzt in London und Paris zusammengetreten sind, Rechenschaft zu geben, und dazu brauchen sie mangels wirklicher Erfolge wenigstens einige Mitteilungen, die wie Scheinerfolge aussehen. Die letzte Woche hat besonders der englischen Flotte an der norwegischen Küste so schwere Verluste gebracht, daß Chamberlain und Churchill darauf bedacht sind, der Öffentlichkeit irgend etwas mitteilen zu können, was die Aufmerksamkeit von den tatsächlichen Mißerfolgen ablenkt. Deshalb werden jetzt ungeheure Anstrengungen gemacht, um an der Stelle des geringsten Widerstandes eine Aktion durchzuführen, die man dann als einen militärischen Sieg feiern kann. Man hat sich dazu den hohen Norden ausgesucht, und man hat in der Gegend von Narvik starke Seestreitkräfte konzentriert, die schon seit einigen Tagen gemeinsam mit englischen Flugzeugstaffeln wilde Angriffe auf den am weitesten vorgeschobenen Posten der deutschen Wehrmacht durchführen und die zugleich den Schutz für eine Anzahl von Truppentransportdampfern bilden. Der deutsche Heeresbericht hat festgestellt, daß in den von deutschen Truppen besetzten Räumen keine englischen Landungsversuche unternommen worden sind, aber die norwegische Küste jenseits des Polar-Kreises ist ja noch viele hundert Kilometer lang und bietet in ihren zahllosen Fjorden und Inseln selbstverständlich Möglichkeiten für eine solche Landung auf denjenigen Strecken, die von den deutschen Truppen nicht besetzt sind. Wenn die Engländer einen solchen Plan durchführen, steht im voraus fest, daß sie damit lediglich einen Reklamierfolg erzielen werden, den sie in den parlamentarischen Debatten in London und Paris entsprechend auszubehalten gedenken.

Der Blick auf die Landkarte zeigt, daß die strategisch wichtigsten Strecken der skandinavischen Küste im südlichen Teile Norwegens liegen, wo man sich unmittelbar gegenüber den Schetland-Inseln und dem nördlichen Teil der englischen Küste befindet. Von hier aus ist es möglich, auf einem außerordentlich verkürzten Angriffswege gegen die Engländer vorzustoßen. Deshalb haben die Engländer ursprünglich ja auch versucht, ihre Truppentransportschiffe nach dem Hafen von Bergen zu bringen, wo wir ihnen zuvorgekommen sind. Wenn sie jetzt im höchsten Norden, weit abseits des eigentlichen strategischen Raumes der Nordsee landen, so haben sie davon keinerlei militärischen Vorteil. Nun ist viel davon gesprochen worden, daß Narvik als Ausfahrhafen für das schwedische Erz besondere Bedeutung besitzt, aber die englische Propaganda hat dabei wohl absichtlich verschwiegen, daß diese Bedeutung nur in den Wintermonaten besteht, in denen die Ostfjähren, über die sonst der Transport der schwedischen Erze nach Deutschland geleitet werden kann, angefroren sind. Jetzt ist die Zeit, in der diese Häfen eisfrei werden, und im übrigen kann selbstverständlich leicht dafür gesorgt werden, daß die Landverbindung von den schwedischen Erzbergwerken nach Narvik unterbrochen wird, so daß die Engländer in dieser Gegend weder eine strategische Position noch die Aussicht auf schwedische Erztransporte haben. Die 600 Kilometer, die Narvik von Drontheim trennen, sind ein unwegbares felsiges Küstenland. Vom Norden her gegen Mittel- und Südnorwegen militärisch vorzustoßen, wird den Engländern nicht gelingen, selbst wenn sie den Scheinerfolg einer Landung im hohen Norden erzwingen. Der strategisch wichtige Teil Norwegens ist und bleibt fest in unserer Hand.

## Erneute englische Beschießung von Narvik

Englische Truppenlandung wurde nicht versucht

Berlin, 17. April.

Englische Seestreitkräfte haben am 16. 4. abends erneut Stadt und Hafen Narvik beschossen. Eine Landung englischer Truppen wurde jedoch nicht versucht.

Bereits am Nachmittag des 15. April haben englische Zerstörer ein planloses Feuer auf den Hafen von Narvik eröffnet. Angesichts der starken deutschen Abwehr wurde auch an diesem Tage ein Landungsversuch der Briten im Hafen oder in der Nähe des Hafens nicht unternommen.

### Deutsche Truppen haben an der Erzbahn von Narvik die schwedische Grenze erreicht

Berlin, 17. April. Eine Abteilung der 16. und 17. Narvik eingeleiteten deutschen Truppen hat gestern entlang der Erzbahn von Narvik nach Schweden die schwedische Grenze erreicht. Norwegische Kräfte, die sich dem Vorgehen der deutschen Truppen entgegenstellten, wurden nach kurzem, für die Norweger verlustreichem Kampf, geworfen. Eine Anzahl Gefangener blieb in deutscher Hand. 200 norwegische Soldaten wurden über die schwedische Grenze zurückgeworfen, wo sie interniert wurden.

### Die norditalienische Presse weiter im Zeichen des deutschen Vormarsches in Norwegen

Mailand, 17. April. Die Nachrichten von den unaufhörlichen weiteren deutschen Erfolgen in Norwegen und vom ständigen Vorwärtsschreiten der deutschen Truppen bis in den höchsten Norden finden auch in der norditalienischen Presse ein außerordentlich starkes Interesse.

Der „Popolo d'Italia“ erklärt, England erweise sich gegenüber dem ungeheuren Ansturm der Deutschen als vollkommen machtlos. Die britische Flotte wage nicht, die von den deutschen Streitkräften besetzten Häfen anzugreifen. Die angeblichen britischen Truppenlandungen seien mehr denn je in Geheimnis gehüllt. Ein Meer von falschen Nachrichten genüge nicht, um die Realität des deutschen Sieges aus der Welt zu schaffen.

### Verstärkung der deutschen Bodenabwehr in Norwegen

besonders in Stavanger, Bergen und Drontheim.

Berlin, 17. April. Die gegen norwegisches Staatsgebiet erfolgten britischen Luftangriffe haben zu einer Verstärkung der deutschen Bodenabwehr geführt. Im Rahmen der planmäßigen Nachführung von Material und Ergänzungen sind weitere Einheiten leichter und schwerer Flakartillerie eingetroffen und in den von deutschen Truppen besetzten Räumen zum Einsatz gelangt. Besonders verstärkt wurde der Flakschutz in Stavanger, Bergen und Drontheim.

## DAF sammelt 27,7 Millionen Mark

Ein Rekordserfolg der letzten Reichsstraßenansammlung für das Kriegswinterhilfswert

Berlin, 17. April. Die am 30. und 31. März 1940 von der DAF durchgeführte letzte Reichsstraßenansammlung für das Kriegswinterhilfswert erbrachte einschließlich der Listen- und Betriebsansammlungen der DAF mit dem vorläufigen Ergebnis von 27 699 282,55 RM. Das bisher höchste Ergebnis einer Sammlung überhaupt. Von dieser Summe entfielen auf das Mittel 22 063 792,64 RM, gleich 31,37 Pfg. je Kopf der Bevölkerung, auf die deutsche Ostmark 3 724 079,89 RM, gleich 52,57 Pfg. je Kopf der Bevölkerung, auf das Sudetenland 1 541 410,22 RM, gleich 50,88 Pfg. je Kopf der Bevölkerung und auf den Gau Wartheland 370 000 RM.

Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres hat sich das Ergebnis um 16 108 170,17 RM, gleich 138,97 v. H. erhöht. Damit steigerte sich der Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung von 15,10 Pfg. auf 34,20 Pfg.

Welch soziale Kraft in der gesammelten Summe steckt, kann man unschwer daraus erleben, daß die NS-Volkswohlfahrt im Jahre 1938 30 Millionen RM benötigte, um 5000 Dauerhinderergärten und 5000 Erntehinderergärten mit insgesamt 300 000 Kleinhäusern zu unterhalten. Die NS-Volkswohlfahrt kann dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes 1940 die Zahl allein dieser Einrichtungen verdoppeln.



Deutsche Matrosen in Drontheim nach der Landung der Truppen (R. Lange, Presse-Photomann, B.)